



Aufruf der Reichsregierung

Am Mittwoch abend 10 Uhr verlas Reichskanzler Hitler über den deutschen Rundfunk (dem die amerikanische National Broadcasting Corporation angeschlossen war) folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Ueber vierzehn Jahre sind vergangen seit dem unseligen Tag, daß von inneren und äußeren Versprechungen verblende, das deutsche Volk der höchsten Güter unserer Vergangenheit, des Reichs, seiner Ehre und Freiheit vergaß und dabei alles verlor. Seit diesem Tag des Verrats hat der Allmächtige unserm Volk seinen Segen entzogen. Wie so oft in unserer Geschichte, bietet Deutschland seit diesem Tag der Revolution das Bild einer verzerrten, zerfallenden Zerstörung. Die versprochene Gleichheit und Brüderlichkeit erhielten wir nicht, aber die Freiheit haben wir verloren.

Heiß durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk im Jahr 1914 in den großen Kampf zog ohne jeden Gedanken an eine eigene Schuld und nur erfüllt von der Lust der Sorge, das angegriffene Reich, die Freiheit und die Ehre des deutschen Menschen zu verteidigen zu müssen, sehen wir in dem erschütternden Schicksal, das uns seit dem November 1918 verfolgt, nur das Ergebnis unseres inneren Verfalls. Allein auch die übrige Welt wird seitdem nicht minder von großen Krisen durchdrungen. Die Wahndee vom Sieger und Besiegten zerstört das Vertrauen von Nation zu Nation und damit auch die Wirtschaft der Welt. Das Elend aber unseres Volks ist entsetzlich. Dem arbeitslos gewordenen hungernden Millionenproletariat der Industrie folgt die Verelendung des gesamten Mittel- und Handwerksstands.

Wenn sich dieser Verfall auch im deutschen Bauer endgültig vollendet, sehen wir in einer Katastrophe von unübersehbarem Ausmaß. Denn nicht nur ein Reich zerfällt dann, sondern eine zweitausendjährige Erbmasse an hohen und höchsten Gütern menschlicher Kultur und Zivilisation.

Drohend länden die Erscheinungen um uns den Vollzug dieses Verfalls. In einem unerhörten Willens- und Gewaltansturm verläßt die kommunistische Methode des Wahnsinns, das in seinem Innersten erschütterte und entwurzelte Volk endlich zu vergiften und zu zerlegen, um es einer Zeit entgegenzutreiben, die sich zu den Versprechungen der kommunistischen Wortführer von heute noch schlimmer verhalten würde als die Zeit hinter uns zu den Versprechungen derselben Apostel im November 1918.

Angefangen bei der Familie, über alle Begriffe von Ehre und Treue, Volk und Vaterland, Kultur und Wirtschaft hinweg bis zum ewigen Fundament unserer Moral und unseres Glaubens, bleibt nichts verschont von dieser nur vermeintenden, alles zerstörenden Idee. 14 Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert. Ein Jahr Bolschewismus würde Deutschland vernichten. Eins der reichsten und schönsten Kulturgebiete der Welt würde in ein Chaos und Trümmerfeld verwandelt.

In diesen Stunden der übermächtig hereinbrechenden Sorgen um das Dasein und die Zukunft der deutschen Nation rief uns Männer nationaler Parteien und Verbände der große Führer des Weltkriegs auf, noch einmal wie einst an den Fronten nunmehr in der Heimat in Einigkeit und Treue für des Reiches Rettung unter ihm zu kämpfen. Indem der ehrwürdige Herr Reichspräsident uns in diesem großherzigen Sinne die Hände zum gemeinsamen Bund schloß, wollen wir als nationale Führer Gott, unserem Gewissen und unserem Volk geloben, die uns damit übertragene Mission als nationale Regierung entschlossen und behorlich zu erfüllen.

I.

Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die seit Menschen-gedenken deutschen Staatsmännern gestellt wurde. Das Vertrauen in uns alle aber ist unbegrenzt, denn wir glauben an unser Volk und seine unergänglichen Werte. Bauern, Arbeiter und Bürger, sie müssen gemeinsam die Bausteine liefern zum neuen Reich.

So wird es die nationale Regierung als ihre vornehmste und erste Aufgabe ansehen, die geistige und willensmäßige Einheit unseres Volkes wiederherzustellen. Sie wird die Fundamente wahren und verteidigen, auf den die Kraft unserer Nation beruht. Sie wird das Christentum als Basis unserer gesamten Moral, die Familie als Keimzelle unseres Volks- und Staatskörpers in ihren festen Schutzh nehmen. Sie wird über Stände und Klassen hinweg unser Volk wieder zum Bewußtsein seiner völkischen und politischen Einheit und der daraus entspringenden Pflichten bringen. Sie will die Ehrfurcht vor unserer großen Vergangenheit, den Stolz auf unsere alten Traditionen zur Grundlage machen für die Erziehung der deutschen Jugend. Sie wird damit der geistigen, politischen und kulturellen Nihilisierung einen unbarmherzigen Krieg ansagen. Deutschland darf und wird nicht im Anarchismus und Kommunismus verfallen. Sie wird dabei all der Einrichtungen in höchster Sorgfalt gedenken, die die wahren Bürgen der Kraft und Stärke unserer Nation sind.

II.

Die nationale Regierung will das Werk der Reorganisation der Wirtschaft unseres Volks

mit zwei großen Vierjahresplänen

lösen;

Tagespiegel

Reichskanzler Hitler stellte sich am Donnerstag mittag im Reichstag den Vertretern der Länder vor. In kurzer Ansprache erklärte er: Wir haben die Regierung in der vielleicht schwersten Zeit der deutschen Geschichte übernommen. Es gehört ein sehr großer Glaube dazu, in einer solchen Stunde nicht zu verzweifeln, sondern im Gegenteil mit Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Drei Gründe sind es, die uns dabei bewegen: Erstens vertrauen wir auf die Kraft und den Fleiß des deutschen Volks. Wir vertrauen zweitens auf die Fähigkeiten und die Genialität dieses Volks, die immer wieder in der Geschichte Wege gefunden hat zur Lebensbejahung. Drittens sehen wir trotz aller Krise und Katastrophen unerschütterlich vor uns die deutsche Erde, den deutschen Boden. Und wenn es frühere Generationen möglich war, aus diesen drei Kräftequellen durch wechselvolle Schicksale hindurch am Ende dieses große Reich zu gestalten, das wir einst erlebt hatten, dann muß es, das ist die Ueberzeugung der neuen Regierung, auch uns möglich sein, aus denselben Wurzeln dieselbe Größe wieder zu ziehen und auch einst wieder zu gestalten. Dr. Brecht (Preußen) wies in seiner Antwort auf das unbefriedigende Verhältnis zwischen Reich und Preußen hin.

Der „Angriff“ veröffentlicht folgenden Aufruf Hitlers: Parteigenossen! SA- und SS-Männer! 13 Jahre seid ihr in fester Disziplin mir gefolgt. Die kommunistische Mordorganisation heßt seit Tagen in unverantwortlicher Weise gegen die nationale Erhebung. Niemand verliert die Nerven! Haltet Ruhe und Disziplin! Laßt euch nicht durch Spitzel und Provokateure an der Befolgung dieses meines Befehls irre-machen! Die Stunde der Niederbrechung des Terrors kommt!

Rettung des deutschen Bauers zur Erhaltung der Ernährungs- und damit der Lebensgrundlage der Nation.

Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit.

In 14 Jahren haben die Novemberparteien den deutschen Bauernstand ruiniert. In 14 Jahren haben sie ein Heer von Millionen Arbeitslosen geschaffen.

Die nationale Regierung wird mit eiserner Entschlossenheit und zähester Ausdauer folgenden Plan verwirklichen:

Binnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung endgültig entzissen sein.

Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein.

Gleichlaufend damit ergeben sich die Voraussetzungen für das Aufblühen der übrigen Wirtschaft.

Mit dieser gigantischen Aufgabe der Sanierung unserer Wirtschaft wird die nationale Regierung verbinden die Aufgabe und Durchführung einer Sanierung des Reichs, der Länder und Gemeinden in verwaltungsmäßiger und technischer Hinsicht. Damit erst wird der Gedanke der föderativen Erhaltung des Reichs blut- und lebensvolle Wirklichkeit. Zu den Grundpfeilern dieses Programms gehört der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und der Siedlungspolitik. Die Sorge für das tägliche Brot wird aber ebenso die Sorge sein für die Erfüllung der sozialen Pflichten bei Krankheit und Alter. In der Sparsamkeit ihrer Verwaltung, der Förderung der Arbeit, der Erhaltung unseres Bauerntums, sowie der Ruhebarmachung der Initiative des Einzelnen liegt zugleich die beste Gewähr für das Vermeiden jedes Experiments der Gefährdung unserer Währung.

III.

Außenpolitisch

wird die nationale Regierung ihre höchste Mission in der Wahrung der Lebenskräfte und damit der Wiedererrichtung der Freiheit unseres Volks sehen. Indem sie entschlossen ist, den chaotischen Zuständen in Deutschland ein Ende zu bereiten, wird sie mithelfen, in die Gemeinschaft der übrigen Nationen einen Staat gleichen Werts und damit allerdings auch gleicher Rechte einzufügen. Sie ist dabei erfüllt von der Größe der Pflicht, mit diesem freien, gleichberechtigten Volk für die Erhaltung und Festigung des Friedens einzutreten, dessen die Welt heuter mehr bedarf als je zuvor. Möge auch das Verständnis all der andern mithelfen, daß dieser unser aufrichtigster Wunsch zum Wohl Europas, so der Welt sich erfüllt. So groß unsere Liebe zu unserem Heer als Träger unserer Waffen und Symbol unserer großen Vergangenheit ist, so wären wir doch beglückt, wenn die Welt durch eine Beschränkung ihrer Rüstungen eine Vermehrung unserer eigenen Waffen niemals mehr erforderlich machen würde.

Soll aber Deutschland diesen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg erleben und seine Verpflichtungen den andern Nationen gegenüber gewissenhaft erfüllen, dann steht dies eine entscheidende Tat voraus:

Die Ueberwindung der kommunistischen Zerschlagung Deutschlands.

Wir Männer dieser Regierung fühlen uns vor der deutschen Geschichte verantwortlich für die Wiederherstellung eines geordneten Volkstums und damit für die endgültige Ueberwindung des Klassenwahnsinns und Klassenkampfes. Nicht einen Stand sehen wir, sondern das deutsche Volk, die Millionen seiner Bauern, Bür-

Das Reichskabinett hielt am Donnerstag vor- und nachmittags Sitzungen ab.

Wie verlautet, soll der Berliner SA-Führer Graf Helldorf zum Polizeipräsidenten von Berlin an Stelle von Dr. Meißners ernannt werden. Helldorf ist bereits im Polizeipräsidentium tätig.

Der bisherige Leiter der Pressestelle der preussischen Staatsregierung, Carlowitz, ist seines Amtes enthoben worden.

Dr. Hugenberg hat einen Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei auf 12. Februar nach Berlin einberufen. Abg. v. Winterfeldt hat die ständige Vertretung Dr. Hugenbergs in der Parteileitung übernommen.

Der Reichsparteivorstand und der Reichsparteiausführer der Deutschen Zentrumspartei sind für Sonntag, den 5. Februar, nach Berlin zu einer Tagung zusammenberufen.

Die Zentrumsfraktion veröffentlicht den zwischen Reichskanzler Hitler und Prälat Kaas geführten Briefwechsel.

Der Vorsitzende der Bayer. Volkspartei, Staatsrat Schäffer, hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten Einspruch gegen die Begründung der Auflösung erhoben, eine Mehrheitsbildung sei nicht möglich gewesen.

Botschafter Nadolny legte im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz in Genf den deutschen Standpunkt dar.

Nach der DAZ wird die Reichsregierung einen Wahlauftrag erlassen. Zwischen Regierungsgruppen haben Erörterungen über gemeinsame Führung des Wahlkampfes stattgefunden, gemeinsame Wahllisten sollen jedoch nicht aufgestellt werden.

ger und Arbeiter, die entweder gemeinsam die Sorgen dieser Zeit überwinden werden oder ihnen sonst gemeinsam erliegen.

Entschlossen und getreu unserem Eid wollen wir damit angeht die Unfähigkeit des derzeitigen Reichstags, diese Arbeit zu unterziehen, dem deutschen Volk selbst die Aufgabe stellen, die wir vertreten. Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat uns berufen mit dem Befehl, durch unsere Einmütigkeit der Nation die Möglichkeit des Wiederaufstiegs zu bringen. Wir appellieren deshalb nunmehr an das deutsche Volk, diesen Akt der Versöhnung selbst mit zu unterzeichnen.

Die Regierung der nationalen Erhebung will arbeiten, und sie wird arbeiten. Sie hat nicht vierzehn Jahre lang die deutsche Nation zugrunde gerichtet, sondern will sie wieder nach oben führen. Sie ist entschlossen, in vier Jahren die Schuld von vierzehn Jahren wiedergutzumachen. Allein, sie kann nicht die Arbeit des Wiederaufbaus der Genehmigung derer unterstellen, die den Zusammenbruch verschuldeten. Die Parteien des Marxismus und seiner Mitläufer haben vierzehn Jahre lang Zeit gehabt, ihr Können zu beweisen.

Das Ergebnis ist ein Trümmerfeld.

Nun, deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren, und dann urteile und richte uns!

Getreu dem Befehl des Generalfeldmarschalls wollen wir beginnen. Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unsern Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volks beglücken. Denn wir wollen nicht kämpfen für uns, sondern für Deutschland!

Adolf Hitler, von Papen, Freiherr von Neurath,

Dr. Frid. Graf Schwerin von Krosigk, Dr.

Hugenberg, Seidte, Dr. Gärtner, v. Blom-

berg, Elg v. Rüdenach, Göring, Dr. Berka

Abänderung des Reichswahlgesetzes

Berlin, 2. Febr. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist das Reichswahlgesetz in einigen Punkten geändert worden. Auslandsdeutsche, die sich am Wahltag im Inland aufhalten, können an der Wahl teilnehmen, indem sie einen Stimmzettel ausgestellt erhalten. Das gleiche gilt für die deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten und ihre Hausstandsangehörige, ferner die Befragung von See- und Binnenschiffen, die für keinen festen Landwohnsitz politisch gemeldet sind. Damit wird Reichsdeutschen, denen man billigerweise die Ausübung des Wahlrechts nicht vor-enthalten kann, die Möglichkeit zur Beteiligung an der Wahl eröffnet. Weiterhin sind neue Bestimmungen über die Einreichung der Kreiswahlvorschläge getroffen. Kleine, völlig unbedeutende Wählergruppen, die vielfach über keine riel örtliche Organisation verfügten, hatten, teilweise unter offenbarem Mißbrauch des Wahlgesetzes, die Aufnahme ihrer Wahlvorschläge in den amtlichen Stimmzettel erreicht. Wählergruppen, die keinen Abgeordneten in den letzten Reichstag entsandt hatten, müssen nunmehr für mindestens einen ihrer Kreiswahlvorschläge so viel Unterschriften aufbringen, als Stimmen zur Erlangung eines Sitzes im Wahlkreisverband erforderlich sind, also 60 000. Ist diese Bedingung erfüllt, so genügen für jeden anderen Kreiswahlvorschlag



Dieser Partei 50 Unterschriften, wenn es sich um durch Ver- bindung im Verbands- oder Anschlag an einen Reichswahl- vorschlag innerlich zusammenhängende Kreiswahlvorschläge handelt.

Berlin, 2. Febr. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die Stimmkarten und Stimmzettel vom 19. bis 26. Februar auszuliegen sind. Die Landesregierungen sind ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Um die Auflösung des Landtags

Berlin, 2. Febr. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des preussischen Landtags, dessen Annahme indessen noch unsicher ist, da die Kommunisten noch nicht dazu Stellung genommen haben, wird wahrscheinlich auf 4. März befristet werden (statt „sofort“). Bei sofortiger Auflösung würden nämlich nach dem Abkommen mit der Reichsbahn dem preussischen Staat in die Zehntausende gehende Mehrkosten der Freifahrtkarte bis zur Neuwahl zugerechnet, während das feinerzeit mit der Reichsbahn getroffene Uebereinkommen die Reichsbahn nur verpflichtet, im Rahmen der Bauhal- gebühre die Freifahrtkarte bis zum achten Tag nach der Auf- lösung zur Verfügung zu stellen. Die Diatenzahlung für die Landtagsabgeordneten würden nach den bestehenden Bestim- mungen auf jeden Fall bis zum Ende des Monats laufen, in dem die Auflösung erfolgte. Sollte der Landtag den Auf- losungsantrag ablehnen, so ist damit zu rechnen, daß Prä- sident Kerrl das Dreimannerkollegium einberuft. Aber auch hier dürften weder Ministerpräsident Braun noch Staatsratsprasident Denauer für die Auflösung ein- treten, so daß nur der von maßgebender politischer Seite bestätigte Ausweg übrig bleibt, den Landtag im Verord- nungsweg aufzulösen. Wie man hört, soll es sich dabei nicht um eine Verordnung des Reichspräsidenten handeln. Der Weg, den man auf diesem Gebiete einschlagen will, wird noch streng verknaucht behandelt.

Der Präsident des preussischen Staatsrats, Oberbur- germeister A. denauer, ist in Berlin eingetroffen, um zunächst an einer Vorstandssitzung des Deutschen Städte- tags teilzunehmen.

Stärkere Beobachtung der KPD.

Berlin, 2. Febr. Wie das AdBdZ. meldet, hat der kom- missarische preussische Innenminister Göring einen Erlaß an alle Regierungspräsidenten gerichtet, der durch Polizei- punkt den nachgeordneten Stellen übermittelt wurde. Der Erlaß betont, daß ein schärferes Vorgehen gegen kommu- nistische Unruhestellungen notwendig sei. Alle kommunistischen Versammlungen und Umzüge und Kundgebungen unter freiem Himmel im ganzen preussischen Staatsgebiet, sowie alle Versammlungen etwaiger Unter- und Nebenorganisa- tionen der KPD, unter freiem Himmel werden in dem Erlaß verboten. Es wird weiter angeordnet, daß die übrigen Ver- sammlungen der Kommunisten sorgfältiger als bisher beobachtet und sofort aufgelöst werden sollen. Sobald eine Auf- forderung zum Streik oder zu „sonstigen hochoverraterischen Unternehmungen“ ausgesprochen werde. Der Erlaß emp- fiehlt besonders Beobachtung der kommunistischen Sport- vereinigungen, namentlich soweit in diesen Sportvereini- gungen Schleifuhungen veranstaltet werden. Er verlangt, daß etwaiges Waffenmaterial dieser Vereinigungen sicher- gestellt werde.

Forschungsarbeit bei Reichswehr und Polizei

Stettin, 2. Febr. Wie der Polizeipräsident mitteilt, hat die politische Polizei in den letzten Tagen das Bestehen einer noch anscheinend in der Entwicklung befindlichen verbotenen kommunistischen Organisation aufgedeckt, die sich u. a. mit der Verteilung verbotener Druckschriften und mit Forschungs- arbeit in der Reichswehr und in der Schutzpolizei befahle. Eine Reihe von Personen wurde vorlufiglich festgenommen.

Stimmzeichen

In Rowaues bei Potsdam drang nach dem Polizei- bericht ein Trupp Kommunisten in ein den Nationalsozialisten gehöriges Wirtshaus und begannen die Einrichtung zu- sammenzuschlagen. Der Wirt rief telephonisch Parteigenossen herbei, die aber unterwegs von Kommunisten beschossen wurden. Sie erwiderten das Feuer. Zwei Kommunisten wurden schwer verletzt.

Bei einer großen Hausdurchsuchung in Berlin, die sich namentlich auch auf das Karl-Liebknecht-Haus erstreckte,

wurden Waffen, Munition, verbotene Druckschriften usw. beschlagnahmt.

In Berlin-Steglitz wurde der Polizeisekretar Kierjatz im Blut bewußtlos auf der Straße gefunden. Es scheint, daß er Eindreher überfallen hat und von ihnen niedergeschlagen worden ist.

In Düsseldorf wurde auf heimkehrende National- sozialisten ein Feueruberfall verübt. Sie schossen ebenfalls, wobei drei Kommunisten leicht verwundet wurden.

In München sollte ein kommunistischer Kundgebungs- zug von einem Polizeibeamten aufgelöst werden. Als der Beamte den Führer des Zuges festnehmen wollte, wurde er umringt und blutig geschlagen. Er gab in seiner Bedrang- nis zwei Schufte ab, die den Führer des Zuges verletzten.

In Essen wurde am Mittwochabend ein Posten des SA-Heims von drei Personen beschossen und schwer verletzt.

In Braunschweig und Thüringen sind alle kommunistischen Kundgebungen usw. unter freiem Himmel verboten worden.

Bei politischen Zusammenstößen Mittwoch nachts an verschiedenen Stellen in Berlin wurden insgesamt 7 Per- sonen verletzt; einer von ihnen, ein Kommunist, ist im Krankenhaus gestorben.

Zu schweren Ausschreitungen kam es bei einem verbotenen kommunistischen Umzug in Königsberg. Die Po- lizei war in voller Alarmbereitschaft.

In Wanne-Eickel (Rhpr.) wurde ein Fackelzug der Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen; die ein- schreitenden Polizeibeamten wurden aus einem Haus be- schossen. Sie machten darauf von ihren Schutzwaffen Ge- brauch. Fünf Angreifer wurden verletzt.

Bei einem Umzug der Nationalsozialisten und der Stahl- helmer in Milspe kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf drei Personen durch Schufte schwer verletzt wurden.

Staatsbegrabnis für die Opfer der Charlottenburger Bluttat

Die beiden Opfer, die bei dem kommunistischen Ueberfall auf einen vom Fackelzug zurückkehrenden nationalsozialisti- schen Trupp in Charlottenburg am Montag erschossen wur- den, Polizeiwachmeister Kaurik und SA-Führer Mai- kowski, werden am Sonntag, 5. Februar, auf Kosten des preussischen Staats feierlich beerdigt. Die Leichen werden am Samstag im Dom am Lustgarten aufgebahrt; Berliner Schutzpolizei hält die Ehrenwache. Am Sonntag nachmittag 1 Uhr findet im Dom eine Trauerfeier statt, an der Mitglieder der Reichs- und der kommissarischen preussischen Regierung teilnehmen. Im Anschluß werden die Särge unter riesiger Beileitung zum Friedhof überführt.

Eine für Sonntag geplante sozialdemokratische Kundgebung im Lustgarten ist wegen dieser Leichen- feierlichkeiten verboten worden. Die Kundgebung ist auf Dienstag verschoben worden.

Vertreter der Landwirtschaft bei Hugenberg

Berlin, 2. Febr. Dr. Hugenberg empfing gestern in seiner Eigenschaft als Ernahrungminister den Präsidenten des Reichslandbunds, Graf Koldereuth, und den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes. Die Verhandlungen betrafen Fragen der Ernährung und die zu- gunsten der Landwirtschaft beschlossenen Hilfsmanahmen. In der Unterredung mit Präsident Brandes wurden ins- besondere die zugunsten Ostpreuens und seiner Land- wirtschaft getroffenen Manahmen besprochen.

Bang Staatssekretär?

Berlin, 2. Febr. Nach der Uebernahme des Krisenmini- steriums (Wirtschaft, Ernährung und Landwirtschaft) durch Dr. Hugenberg werden demnächst in diesen bisher ge- trennten Ministerien verschiedene Personalverand- erungen erwartet. So verlautet, daß der bisherige Staats- sekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Schwarz- kopf durch den bekannten Wirtschaftspolitiker Oberfinanzrat Dr. Bang ersetzt werden soll. Dr. Bang ist hervorragender Fachmann im Finanzwesen. Weiterhin soll der Leiter der handelspolitischen Abteilung im Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Posse zurücktreten. An seine Stelle soll der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschafts- ministerium Dr. Walter treten.

Gobbels Kundfunkkommissar?

Berlin, 2. Febr. Gerüchte wollen wissen, der national- sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Gobbels sei zur den Posten des Reichsrundfunkkommissars in Aussicht ge- nommen. An amtlicher Stelle ist davon nichts bekannt.

In Regierungskreisen ist man der Auffassung, daß im Wahlsampel der Rundfunk jeder Partei zur Verfügung gestellt werden könne, sofern dies nicht durch besondere Gründe unmöglich gemacht würde.

„Ich bloß Aufseher. Auch die Familien, die im Bor- hof wohnen. Manchmal knallt es drin. Un da weiß man nich, probieren die bloß, oder — Deckung, Mensch! Deckung! Da zielt einer!“

Beide warfen sich hinter die Anhohle, auf der die Baum- anlage stand.

Auf die Mauerbrustung war der Lauf eines Gewehres geschoben worden.

Sofort knallten Schufte von allen Seiten. Aus der Mün- dung des Gewehres, das dort drüben ein Strastling be- diente, stammte ebenfalls ein Schuß. Blitzschnell verschwand der Lauf wieder.

Es war niemand getroffen worden. „Heinrich“, sagte Fritz Runge, „weite wat wir brauchen? Handgranaten! Die schmeien wir über de Mauer, un dann kriegen wir de Zuchterlinge hier weg.“

Bredenkamp war sofort bereit. „Ach hol' welsch!“

Nach wenigen Minuten kam er mit einem Gürtel Stiel- handgranaten zurück und holte aus allen Taschen noch vier Handgranaten.

Zur Bürgerwehr gehörten nur ehemalige Frontsoldaten. Die wußten mit Handgranaten umzugehen. Bredenkamp wurde sie daher schnell los.

Er bezog wieder seinen Posten bei Runge.

„Ach will jetzt mal schauen, wo se sin; halt' mal de Anare fest“, sagte Runge und kroch an dem kleinen Hang vorbei zu dem großen eisernen Tore 4.

Der ständige Wagenverkehr, der durch dieses Tor führte, hatte zwei tiefe Wagenpuren ins Pflaster eingeprägt, so daß zwischen der unteren Torleiste und dem Erdboden große Spalten klapften.

Das Zentrum überrascht

Berlin, 2. Febr. Reichstagskanzler Hitler hat gestern nach- mittag seine Antwort auf die 15 Fragen des Zentrums dem Präsidenten Dr. Kaas uberhandelt. Der Reichstagskanzler begründet die Reichstagsauflosung damit, daß die Bildung einer par- lamentarischen Mehrheit zugunsten der Regierung am Zen- trum gescheitert sei. Die Stellung der 15 Fragen bedeuete die Ablehnung der Frage Hitlers an die Zentrumsführer, ob sie eine Vertagung des Reichstags etwa auf ein Jahr durch Ermächtigungsgesetz hinnehmen würden.

In Zentrumskreisen hat diese Begründung überrascht. Die Auflosungsvollmacht sei eingeholt worden, ehe die Ver- handlungen mit dem Zentrum zu Ende geführt worden seien. Die Reichsregierung scheine keinen großen Wert auf die Ge- winnung des Zentrums zur Mehrheitsbildung gesetzt zu haben.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat am Donnerstag mittags zusammen, um die durch die Reichs- tagsauflosung geschaffene Lage zu beraten.

Pressestimmen zur Auflosung des Reichstags

Berlin, 2. Febr. Die „Germania“ schreibt: Die neuen Herren appellieren erneut an die heiße Leidenschaft eines aufgewahlten Volks und an das unsichere Glück der Wahl- entscheidung. Die Zentrumsparlei geht mit reinem Gewissen in diesen Wahlkampf. Sie habe seit Monaten das Menschen- mögliche getan und versucht, um den ehelichen Zusammen- schluß einer Volksmehrheit zu einer deutschen Not- gemeinschaft zu erreichen. — Der „Vorwärts“ for- dert die „Arbeiterfront gegen „Harzburgfront“.

Der „Volkswacht“ hebt die politische Bedeutung der Begründung des Auflosungsbefehls hervor. — Die „Vor- zeitung“ betont, daß zum erstenmal der Kampf um die klare Entscheidung zwischen Nationalismus und Bolsche- wismus gehe. Zum erstenmal kämpfe die deutsche, nation- ale Weltanschauung gegen den undeutschen Geist des Inter- nationalismus. Zwischen diesen beiden großen Gruppen stehe das Zentrum. Es habe in diesen Tagen nicht den Mut gehabt, sich für Rechts zu entscheiden. Das Verhalten des Zentrums sei ein Scheinmanover gewesen, mit dem es seine abermalige Verbindung nach Links verschleiern wollte.

Württemberg

Kommunisten wollten Straßenbahnverkehr unterbinden

Wie erst jetzt bekannt wird, versuchten am Dienstag früh etwa 40 Kommunisten das Fahrpersonal der Stuttgarter Straßenbahn im Depot Sudheim von der Aufnahme der Arbeit abzuhalten. Sie waren frühzeitig am Sudheimer Depot erschienen und versuchten ihren ganzen Einfluß auf das Fahrpersonal geltend zu machen, ohne jedoch etwas zu erreichen. Die Straenbahner zeigten keinerlei Reluctanz für einen Streik. Als dann die Kommunisten den Versuch mach- ten, einen in der Näher stehenden Mobelwaggon auf die Ausfahrtsleiste zu schieben und ihn dort umzuwerfen, um gewaltsam das Ausrücken der Straenbahnwagen zu verhindern, wurde das Ueberfallkommando alarmiert, das umgehend eintraf und einige der Beteiligten festnehmen konnte.

Stuttgart, 2. Februar.

Todesfälle. Generalmajor a. D. Guido v. Knoerzer ist hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und war in seiner letzten Friedensstel- lung Kommandeur des Inf.-Regts. 121 in Ludwigsburg. Auch im Krieg hat er noch Dienst getan u. a. als Komman- deur der 108. Inf.-Brig. sowie als Distriktskommandant in Rumänien. — Der Seniorchef der Firma G. H. Kellers Tuchhandlung, Wilhelm Kellner, ist im Alter von 76 Jah- ren nach längerem Leiden gestorben.

Trotes Ereignis im herzoglichen Haus. Herzogin Rosa, die Gemahlin des Herzogs Philipp Albrecht, ist heute von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Verharfung der Geschaftsbildung im Landtag. Aus Anlaß der ungewöhnlichen Larmanuftritte in der Mittwoch- sition des Landtags trat heute vormittag der Vorkommis- sion des Landtags zusammen. Im Verfolg seiner Beratun- gen faßte dann mittags der Sonderausschuß für Geschaftsbildung auf Antrag des Abg. Andre den Beschl, den feinerzeit abgeschafften § 69 der Geschaftsbildung wieder- herzustellen. Der § lautet: „Wegen fortgesetzter gröblicher Verletzung der Ordnung kann der Präsident ein Landtags- mitglied nach wiederholter Androhung von der Sitzung aus- schließen und, wenn nötig, aus dem Sitzungsraum entfernen lassen.“ Ein weitergehender nationalsozialistischer Antrag,

Runge schlich bis unmittelbar an das Tor, legte sich auf den Boden und schaute durch eine der Oeffnungen.

Dann sprang er auf und rief, geschutht durch das eiserne Tor, den Angehörigen der Bürgerwehr zu:

„Hier laufen 'ne ganze Menge rum! Da gne hand- granate rein — aber dann!“

Wieder buckte er sich tief. Sein Kopf lag auf dem Erd- boden. Eifrig lugte er ins Innere des Hofes.

Plötzlich Flammen und Donner . . .

Runge schnellte hoch, griff mit beiden Händen nach dem Kopf.

„Mich ham se geschossen!“

Runge sank in die Knie.

Niemand half. Lahmender Schreck und die Furcht vor dem Mörder hielt alle gefesselt. Bredenkamp erstarrte vor Grausen.

Runge kam wieder hoch. Durch sein Gesicht rann Blut. Er machte ein paar schnelle, torkelnde Schritte.

Schrie wieder mit entsetztem Blick:

„Mich ham se geschossen!“

Lehnte sich an einen Baum, sackte zusammen.

Wimmerte: „Mich ham se geschossen . . .“

Raffte sich noch einmal auf.

Lief in großen Sahen bis mitten auf den breiten Fahr- damm.

Stand plötzlich still.

Schüttelte sich in Todesangst.

Bogte die Knie.

Legte sich ganz langsam, fast behutjam auf den Boden.

War — tot.

(Fortsetzung folgt.)

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe:

Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Sa.)

8. Heftausgabe

Rachdruck verboten.

Sobald der kahle Kopf eines Strastlings über der Mauer auftauchte, knallten Schufte.

Sein letztes Gewehr gab Bredenkamp dem Spinnerei- arbeiter Fritz Runge. Der gehörte nicht zur Bürgerwehr, aber den kannte er.

„Wie ist denn das gekommen?“ fragte er ihn.

„Der Brinkmann hat wahrscheinlich zu laut von Freiheit gebrüllt“, kam die Antwort. „Der haben sich die Zuchterlinge gleich angezogen. Die haben de Aufsehers festgemacht un eingesperrt, sin in de Waffenkammer eingebrochen, haben de Anarren von de Aufsehers geholt un sin nu losgesturmt.“

Am Hauptportal hat einer den ollen Brinkmann gemimt un auch 'ne große Rede vom Stapel gelassen. Mensch, an de fufzig Zuchterlinge waren schon in der goldenen Freiheit, un der ganze Innenhof stand voll, da kam de Aufseher- Reserve, die grad dienstfrei hatte. Die ham alle Alarm- klingel. Die sin sofort alarmiert worn un warn in fünf Minuten da. Die ham gleich ornitlich reingepfeffert un de Zuchterlinge in'n Innenhof zurückgetrieben. Dann ham de Meuterer versucht, bei Tor 3 auszubrechen. Aber da stand schon Bürgerwehr. Auch nig. Nu sin se hier an Tor 4. Am Haupteingang hat er schon Lote gegeben.“

„Aufseher?“

„Ne, man bloß Zuchterlinge. Drei glaub' ich.“

„Die Aufseher sind eingesperrt — wenn denen nur nichts passiert!“

Den Ausschluß eventuell auf 20 Sitzungen auszudehnen unter Entziehung der Platten wurde mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Zum Verbot der Süddeutschen Arbeiterzeitung. Die kommunistischen Abgeordneten haben im Landtag den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu beauftragen, das vom Innenministerium erneut ausgesprochene Verbot des Erscheinens der Südd. Arbeiterzeitung, das sich bis zum 8. Februar einschließlich erstreckt, sofort aufzuheben.

Kundgebung der Eisernen Front. Am Mittwoch abend fand unter Führung der Eisernen Front in den Straßen und auf dem Marktplatz der Landeshauptstadt eine Kundgebung „für Freiheit und Sozialismus, gegen Faschismus und Reaktion“ statt. Auf dem Marktplatz sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Schumacher.

Falschmeldung. Die RSD. Stuttgart teilt mit: Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ hat in ihrer Nummer 25 vom 31. Januar 1933 berichtet, die Arbeiter des Reichsbahnausbesserungswerks Eßlingen hätten am 30. Januar zum Protest gegen die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler in der Zeit von 8 bis 8.15 Uhr nachmittags die Arbeit eingestellt. Diese Meldung ist frei erfunden. Bei dem Werk war der Betrieb am Montag während der ganzen Arbeitszeit in vollem, ungestörtem Gang; auch ist keinerlei Versuch zu einer Störung oder Kundgebung unternommen worden.

Der neue Chef des Ministeriums im Reichswehrministerium. Nicht nur der neue Reichswehrminister General von Blomberg war früher in Stuttgart tätig, und zwar als Chef des Stabs der 5. Division unter General Reinhardt, sondern auch der neue Chef des Ministeriums im Reichswehrministerium, Oberst v. Reichenaue. Dieser war von 1927 bis 1929 Kommandeur der 5. Nachrichten-Abteilung Stuttgart.

Auszahlung der vorauszahlbaren Dienstbezüge. Nach einem Erlass des Finanzministeriums ist der Rest der vorauszahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat Februar am 28. Februar d. J. auszahlbar. An diesem Tag ist auch die erste Hälfte der vorauszahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat März auszahlbar. Die restlichen Bezüge für den Monat März sind am 31. März zusammen mit der Hälfte der Aprilbezüge auszahlbar. Vom 29. April 1933 ab ist bis auf weiteres jeweils am letzten Werttag des Monats ein Zwölftel des Jahresbetrags auszahlbar, sofern nicht eine Änderung des Jahresbetrags zu berücksichtigen ist.

Aufnahme in die Waisenhäuser. Gesuche um Aufnahme in die Staatswaisenhäuser sind an die Vorstände des Evang. Waisenhauses in Ellwangen und des Kath. Waisenhauses in Döhlenhausen einzureichen. Während des Schuljahres kann der Eintritt von Schülern künftig nur noch in dringenden Fällen erfolgen.

Vom Tage. Durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Seufferstraße eine 51 J. a. Frau Selbstmord. — Einen Selbstmordversuch unternahm in einem Haus der Parrstraße in Gablenberg ein 35 J. a. Mann dadurch, daß er sich mit einer Rasierklinge am linken Unterarm eine Schnittverletzung beibrachte. Der Lebensmüde wurde in das Katharinenhospital übergeführt. — Durch Unvorsichtigkeit zog sich in einem Haus der Wilhelmstraße in Cannstatt eine 33 J. a. Hausgehilfin eine Gasvergiftung zu. Sie wurde in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt.

Aus dem Lande

Mühlhausen a. N. O. Stuttgart, 2. Febr. Verhandlungen wegen der Redaktorstellung. Trotz des Beschlusses der Bauabteilung des Gemeinderats, die Redaktorenstellung vorerst nur bis Münster durchzuführen und in Münster das Kraftwerk zu erreichen, werden laut „Cannstatter Zeitung“ die zur Redaktorstellung notwendigen Verhandlungen mit den Grundstückbesitzern weitergeführt. Oberlandmesser Hausler-Silkenbuch erklärte in einer Bürgerversammlung, daß die Redaktionsdirektion den Hochwasserdamm nur für den Fall errichte, daß eine Zwangsenteignung der zum Damm erforderlichen Fläche nicht notwendig werde. In der Aussprache kam eindeutig zum Ausdruck, daß die Errichtung des Hochwasserdamms eine Notwendigkeit sei, zumal die Ueberschwemmungsgefahr durch die Wehranlage bei der Föhre noch erhöht werde.

Degenfeld, O. Gmünd, 2. Febr. Dr. Eisenhart-Kur. Bei einem Wandviert wurde das Vieh gegen Käse am Hals eingekerkert. Von den 13 mit dem Mittel behandelten Tieren verendeten ein Ferkel und eine Kuh. Die übrigen elf fielen um und wurden aufgetrieben. Sie haben sich nach Eingabe von Schleim und starkem Kaffee erholt und fressen wieder. Der Sohn, der in Göppingen Gärtner ist, brachte das Mittel, das man anfänglich für Nikotin hielt, was es aber nach Aussage des Tierarztes nicht ist. Es wird zur Zeit in einem Stuttgarter Laboratorium untersucht. Der Gärtner hat damit seine Bäume besprüht gegen Ungeziefer, wo es gute Dienste leistete.

Ulm, 1. Febr. Schulstreit mit Neu-Ulm. Das Bürgermeisteramt der Stadt Ulm hatte der Stadt Neu-Ulm mitgeteilt, daß sechs Neu-Ulmer Schüler über den 1. April hinaus am Ulmer Realgymnasium verbleiben können, wenn die Stadt Neu-Ulm die persönlichen und sachlichen Mehrkosten einer Parallelklasse mit 4000—5000 RM. zahlt. Neu-Ulm hat dagegen den Standpunkt vertreten, daß nach dem bestehenden Vertrag die Zulassung von Neu-Ulmer Schülern nicht von einer derartigen Bedingung abhängig gemacht werden könne.

Ravensburg, 2. Februar. Unterschlagung und Brandstiftung. Der frühere 41 J. a. Schreibgehilfe bei den städt. Betrieben in Friedrichshafen Josef Treß, und die 33 J. a. Schreibgehilfin Antonie Lerner in Friedrichshafen, bei denselben Betrieben beschäftigt, haben sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg wegen Unterschlagung und Brandstiftung zu verantworten. Treß hat i. J. 1927 aus der Kasse der städt. Verwaltung insgesamt etwa 1500 M. entnommen. Später machte er die Kasse abgeben. Um die ersten Unterschlagungen zu vertuschen, wurden mit Hilfe der Lerner Einträge in die Hauptkassabücher vorgenommen, die schließlich eine Differenz von 5100 RM. aufwies. Um die fehlenden 3600 M. zu ersetzen, die er angeblich nicht an sich genommen habe, vielmehr durch die Lerner der Kasse entnommen worden seien, suchte er sich bei den Stromabnehmern schuldig zu halten, und forcierte die Monatsabrechnungen. Die Revision ergab aber, daß in Soll 2500 M. fehlten. Mit der Lerner verabredete er nun die Vergewaltigung eines Brands, um die besetzten Kassabücher zu vernichten. Es wurden im Kelleramt des Verwaltungsgebäudes Brennstoffe angezündet, wobei neben anderem Schaden ein Gebäudeschaden von 3500 M. entstand. Die Verhandlung dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

Vom Ries, 2. Febr. Tödliches Autounfall. Der 39 J. a. Georg Strobel von Wemding befand sich auf Geschäftsreise. Zwischen Hagenacker und Altdorf brach die Steuerung des Autos und der Wagen stürzte eine 17 Meter hohe Böschung hinunter. Der Führer sprang noch rechtzeitig aus dem Wagen, während Strobel mit dem Wagen, der sich mehrmals überschlug, in die Tiefe stürzte und getötet wurde.

Künzelsau, 2. Febr. „Naturheilkundige“. Zwei Stuttgarter „Naturheilkundige“ hielten namentlich im Jagsttal Vorträge mit kostenloser Beratung am andern Tag. Als „bekannte Redner und Biologen“ bezeichneten sie sich selbst. Die „Vorträge“ waren jämmerlich und die Beratungen endeten mit der Empfehlung von Heilmitteln aus der „Centralapothek“: 40 Prozent billiger als in einer anderen Apotheke. Preis 14 M. ein Viertel anzuzahlen und Rest in einem Bierlokal! Ein Landsäger lieferte die beiden Volksbesucher an das Amtsgericht in Künzelsau ein.

Göppingen, 2. Febr. Trauerfeier für Pfarrer Dr. Engel. Auf dem Friedhof in Klein-Eslingen fand am Mittwoch nachmittag die Trauerfeier für den am Sonntag verstorbenen Pfarrer a. D. und weit über die deutschen Gauen hinaus bekannten Geologen Dr. Engel statt. Ein großes Trauergesolge aus nah und fern hatte sich eingefunden. Nach der kirchlichen Einsegnung des unter der Trauerkrone auf dem Friedhof aufgestellten Sargs sprachen am Grab Prof. Nägels-Tübinger für den Schwäbischen Alboverein, dessen treuer und eifriger Förderer der Verstorbene war, Studiendirektor Antelen-Stuttgart für die Verbindung, der der Verstorbene angehörte, Univ.-Professor Hennig für die Geologische Abteilung der Tübinger Universität, Prof. Bräuhäuser für die Oberthüringische Geologen-Gesellschaft und für das württ. geologische Landesamt, Professor Vertheimer für den Steigenklub u. a. Vereinigungen, denen der Dahingegangene in treuer Anhänglichkeit angehörte. Außerdem widmeten die Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden und Vereinigungen dem Toten ehrende Nachrufe. Die Feier begann und endigte mit Gesangsbeiträgen des Kirchenchors Klein-Eslingen.

Teßnang, 30. Januar. Verhafteter Schwindler. Ein aus Boratberg stammender Dienstknecht von Hirschach hat mehrere Geschäftsleute durch angeblich im Auftrag seines Dienstherrn gemachte Einkäufe ohne Bezahlung geschädigt. Der Bursche ist jetzt verhaftet worden.

Tot auf den Schienen aufgefunden. Am Mittwoch vormittag wurde der 19jährige Sohn des Angefallenen Roos tot aufgefunden. Er hatte sich vom Zug überfahren lassen. Roos war aufgeschrieben worden, weil er, wie erzählt wird, eine zu wenig hell brennende Lampe an seinem Fahrrad gehabt haben soll. Er hatte dem Beamten einen falschen Namen angegeben, so daß die Strafe auf 5 M. erhöht worden war. Am Dienstag abend nun war der junge Mann von seinem Vater mit der Bitte zur Polizei geschickt worden, das Geld für die Strafe noch zu finden. Von diesem Gang ist Roos nicht mehr zurückgekehrt.

Beimersteden, O. Ulm, 2. Febr. Große Feuer. Gestern nachmittag entstand in dem Anwesen des Neubauern Georg Bühler in Eiselau ein Großfeuer, dem sämtliche Fohrntgegenstände und Stallungen zum Opfer fielen. U. a. verbrannten 28 Fohrntgegenstände. Die Feuerwehren von Beimersteden und Dornstadt übernahmen die Bekämpfung des Brands.

Wangen, 2. Febr. Dekanatswahl. Stadtpfarrer Bohmüller wurde zum Dekan des Kapitels Wangen gewählt.

Friedrichshafen, 2. Febr. Dr. Eckener in Niederländisch-Indien. Dr. Eckener ist in Begleitung seiner Tochter und eines Vertreters des holländischen Sendlots für Luftschiffverkehr mit Niederländisch-Indien in Batavia eingetroffen. Er erklärte nach seiner Ankunft, daß eine Luftschiffverbindung Marneille — Batavia im künftigen Fall in innerhalb Jahren verwirklicht werden könne. Hierzu würden drei Luftschiffe nötig sein, und die Reise Marneille — Batavia werde 4 1/2—5 Tage dauern. Dr. Eckener beabsichtigt, sich zwei bis drei Wochen in Niederländisch-Indien aufzuhalten.

Von der dän. Grenze, 2. Febr. Mit der Beizjange. Die Landwirtshausfrau Maria Schmid in Ellau hatte sich eine Stopfnadel in die Beize getrieben. Der Ehemann entfernte die Nadel mit einer Beizjange (!). Daraufhin stellten sich furchtbare Schmerzen ein, so daß die Abnahme eines Beins notwendig wurde. Die Frau konnte jedoch nicht mehr gerettet werden und starb an der ursprünglich kleinen Verletzung.

Aus Bayern, 2. Febr. Sechsjähriges Mädchen rettete zwei Knaben. Die beiden Knaben des Gastwirts Marquardt in Lohm (Oberfranken) waren auf dem Eis eines Weihers eingebrochen. Die 6 J. a. Tochter des Hauptwachtmeisters Wolfram zog die beiden, die schon untergegangen waren, unter eigener Lebensgefahr aus den Fluten.

Vom Heuberg, 2. Febr. Vom Kinderheim. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die eine ganze Reihe von zum Wohl unserer notleidenden Jugend gegründeten Einrichtungen lahmlegt, will der Heuberg auch in diesem Sommer sein Kinderheim öffnen.

Singen a. S., 2. Febr. Vom Hohentwiel. Die württembergische Domänenverwaltung beabsichtigt, am Hohentwiel eine ausgedehnte Renanlage von Obstbäumen herzustellen und die Nebanlagen durch Verjüngungsprozesse zu beleben.

Lokales.

Wildbad, 3. Februar 1933.

Der gläserne Motor. Dieser erfolgreiche Ufa-Tonfilm macht mit den unbegrenzten Mitteln des Tonfilms ein schwieriges Thema — Umwandlung von Kraftstoff in Kraftleistung — mit verblüffender Einfachheit und Anschaulichkeit jedem Laien verständlich. Die schwierigsten, im Innern des Motors verborgenen Vorgänge werden hier auch dem Nichtfachmann in einer Stunde auf spannende und unterhaltende Art plausibel gemacht. Der Motor wird teils in wirklichen, teils in übertragenem Sinne durchsichtig. Anhand der einfachsten Verbrennungsvorgänge werden die komplizierten Gesetzmäßigkeiten der Motorverbrennung abgeleitet und die verschiedenen Kraftstoffe auf ihr Verhalten im Motor untersucht. In gläsernen Zylindern werden verschiedene Kraftstoffe zur Explosion gebracht, wobei sich zeigt, daß Benzol der energiereichste und dabei am schnellsten und vollständigsten vergärende Kraftstoff ist. Ein gläserner Vergaser gibt zum ersten Male die Möglichkeit, die Entstehung des Luft- und Kraftstoff-Gemisches am laufenden Motor zu beobachten. Interessant sind weiter die Versuche über die Kompressionsfestigkeit der verschiedenen Kraftstoffe. Auch hier zeigt sich

wiederum Benzol als ein so klopffester Kraftstoff, daß seine Vorzüge auch in der Mischung mit Benzin voll zur Geltung kommen. Die mit Benzin-Benzol-Gemisch wie B. V. Aral zu erzielenden Ersparnisse finden hierdurch ihre Erklärung und machen den bei höherverdichtenden Motoren in verstärktem Maße eintretenden Winderverbrauch auf deutlichste Art verständlich. Der stets packende und alle trockene Gelehrsamkeit vermeidende Film zeigt, in welchem Umfange deutsche Forschung an der Verbesserung der Kraftstoffe und damit der Ausnutzung neuer motorischer Möglichkeiten beteiligt ist; er zeigt ferner, wie groß das volkswirtschaftliche Interesse an der Verwendung deutscher Qualitätskraftstoffe ist.

Der Film läuft Sonntag abend 8 Uhr im „Schwarzwaldfhof“. Näheres siehe Anzeige.

Der Begräbnisverein Wildbad, wohl der segensreichste Verein unserer Stadt, hielt gestern abend im alten Volksschulgebäude seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Fischer, begrüßte die erschienenen Mitglieder mit warmen Worten und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Frauen besonders zahlreich der Versammlung beiwohnten. Für die Leitung des Vereins sei es besonders angenehm und wohlthuend, eine so stattliche Mitgliederzahl in der Hauptversammlung beisammen zu sehen, die auch heuer wieder die Verhandlungen im Geiste des Einvernehmens führen würde. Der Vorsitzende erteilte sodann dem Rechner des Vereins, Herrn Oberlehrer Walz, das Wort zum Tätigkeits- und Kassenbericht. Am 1. Januar 1932 betrug die Mitgliederzahl 760, ausgetreten durch Tod usw. 15, neu eingetreten 5; Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1933: 750. An Gesamt-Einnahmen waren zu verzeichnen 4734.30 RM., an Gesamt-Ausgaben 4628.70 RM., Ueberschuß im Jahre 1932: 105.60 RM. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 7913.98 RM.; im Jahre 1932 betrug die Zunahme 737.60 RM. Die Höhe der Umlage betrug im Jahre 1932: 6.30 RM. Die Höhe der Umlage bisher höchst im Jahre 1929 mit 7.80 RM. und höher als die bisher niedrigste im Jahre 1931 mit 5.80 RM. Der Durchschnitt ist 6.65 RM. Die Summe der bisherigen Beiträge beträgt seit Gründung des Vereins, in Goldmark gerechnet, 59.83 RM. Leider sind auch, wie heute bei fast jedem Verein, nichtbezahlte Beiträge, sogenannte Rückstände in Höhe von 331 RM. zu verzeichnen. Der Ausschuß wird versuchen, diese herein zu bekommen, andernfalls nach den Bestimmungen der Satzung verfahren wird, die u. a. Ausschluß vorsieht. Während der Prüfung der Kasse durch die Herren Ugrmachermeister Bött und Hieber nahm der Vorsitzende Gelegenheit, nähere Ergänzungen zum Kassenbericht zu geben. Sterbefälle waren 33 zu verzeichnen, darunter 30 Erwachsene und drei Kinder. Die Namen der Verstorbenen wurden verlesen; zum Gedenken der Toten erhoben sich die Anwesenden von den Sigen. Vier Fünftel der gesamten Sterbefälle in der hiesigen Gemeinde gehörten dem Verein an. Dadurch sei bewiesen, daß der Begräbnisverein bodenständig geworden ist; versucht müsse werden, die noch nicht dem Verein Angehörigen zum Eintritt zu bewegen. Seit Bestehen des Vereins wurden 35 814.05 RM. Begräbnisgelder ausbezahlt. Zu den Außenständen bemerkte der Vorsitzende, daß es bedauerlich sei, daß Mitglieder z. T. bis zu zwei Jahren mit ihren Beiträgen im Rückstand sind; auf der anderen Seite gebe es aber auch Mitglieder, die trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage und trotz kümmerlichen Lebensverhältnissen, ihre Beiträge zum Verein prompt bezahlten. — Inzwischen war die Kasse geprüft und in Ordnung befunden worden; dem Rechner wurde Entlastung erteilt. — In der Hauptversammlung des Jahres 1932 war der Ausschuß ermächtigt worden, die Satzungen drucken zu lassen. Die Drucklegung ist bisher nicht geschehen, da den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden sollte, die Satzungen noch einmal vorher durchzusehen. Durchschläge der Satzung wurden zu Beginn der Versammlung an die Anwesenden verteilt. Die einzelnen Paragraphen wurden jeweils verlesen; Einwendungen gegen die Fassung keine erhoben. An dieser Stelle sei besonders der Paragraph 2 der Satzung angeführt, der die Mitgliedschaft behandelt. Nach Ziffer 1 und 2 können Einzelpersonen und ganze Familien Mitglied werden. Eine Familie — Eltern und Kinder oder gezeugt an Kindesstatt angenommene Personen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr, die in Familiengemeinschaft mit den Eltern leben — werden für die Beitragsleistung nur wie ein Einzelmitglied herangezogen, jedoch die Umlage nur jeweils einmal zu zahlen ist, während die ganze Familie als versichert gilt, das Begräbnisgeld also für jedes Familienmitglied gereicht wird. Familienangehörige, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, müssen die eigene Mitgliedschaft erwerben. Das gleiche ist der Fall bei Verheiratung. Angehörigen von Mitgliedfamilien, welche nach Vollendung des 24. Lebensjahres sofort die eigene Mitgliedschaft erwerben, wird das Eintrittsgeld erlassen. Der Paragraph 6 bestimmt, daß Mitglieder, welche nach erfolgter einmaliger schriftlicher Mahnung mit fünf Beiträgen im Rückstand sind, die Mitgliedschaft und jeglichen Anspruch auf das Begräbnisgeld verlieren. Die Satzungen sollen jetzt in Druck gegeben werden. Das Begräbnisgeld wurde wie bisher auf 120 M. für Erwachsene, 60 M. für Kinder bis zum 14. Lebensjahr, 35 M. für Kinder bis zum 6. Lebensjahr, festgesetzt. Die Höhe der Umlage beträgt 20 M. bei Sterbefall eines Erwachsenen, 10 M. bei Sterbefall eines Kindes. Die Entscheidung für Rechner und Unterfasserin wurde auf dem bisherigen Sach verlassen. — Der Punkt Neuwahlen nahm nur geringe Zeit in Anspruch. Auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurde die gesamte Leitung des Vereins wiedergewählt und ihr zugleich auch der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sigen ausgesprochen. Die Leitung besteht somit aus Herrn Stadtpfarrer Fischer, Vorsitzender; Herrn Oberlehrer Walz, Rechner; Bischof; die Herren Paul Jauß, Schöber und Trippner sen. — Von Seiten des Ausschusses wird ein Schreiben des Musikvereins verlesen, wonach Mitgliedern des Musikvereins bei Todesfall die Trauermusik umsonst gestellt wird; bei Nichtmitgliedern kostet diese 24 M. — In seinen Schlussworten sprach der Vorsitzende der Stadtgemeinde für ihre Unterstützung den herzlichsten Dank aus. Die Anwesenden forderte er auf, um den Zugang neuer Mitglieder, namentlich Jugendlerner, befördert zu sein. Trotz des verhältnismäßig großen Beitragsstoffes, seien die Verhandlungen schnell von Statten gegangen; es bedeute dies eine Empfehlung für den Verein. Mit den besten Wünschen für das persönliche Wohlergehen jedes einzelnen Mitgliedes schloß sodann nach einstündiger Dauer der Vorsitzende die gutverlaufene Hauptversammlung.

L.

„Ein Fest in Weiß“ betitelt sich eine Beilage zur Weihen Woche der Fa. Kaufhaus Knopf, Pforzheim, die wir der eingehenden Beachtung unser geschätzten Leser empfehlen.

Berliner Pfundkurs, 2. Febr. 14.28 G., 14.32 B.
Berliner Dollarkurs, 2. Febr. 4.209 G., 4.217 B.
 100 franz. Franken 16.423 G., 16.463 B.
 100 Schweiz. Franken 81.37 G., 81.53 B.
 100 österr. Schilling 51.45 G., 51.55 B.
 Dt. Abl.-Min. 65.87, ohne Kust. 8.50.
Preisliste, 2. Febr. Grundpreis 19.40 M d. Kg.
Würtl. Silberpreis, 2. Febr. Grundpreis 19.40 M d. Kg.

Deutsche Erdöl-Konferenz. Die deutsche Erdölindustrie ist nach dem die günstigen Gutachten der Geologen eine deutsche Selbstversorgung auf dem Erdölmarkt als möglich erscheinen lassen, auf den Plan getreten, um eine beschleunigte Erschließung der deutschen Erdölgebiete herbeizuführen. Die erste deutsche Erdölkonferenz, die der Erreichung eines deutschen Erdölverbands dienen soll, findet am 10. Februar 1933 unter dem Vorsitz des Bevollmächtigten der holländischen Erdölinteressenschaft, Dr. Kording-Hebe, in Hamburg statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die deutsche Erdölfeldverförmung, Schutz der deutschen Erdölindustrie, die Reichskredite aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm usw.

Starker Rückgang der Stahlwarenausfuhr. Im Jahr 1932 betrug in Deutschland die Gesamtausfuhr von Stahlwaren 39.500 Doppelztr. im Wert von 32,2 Mill. RM, gegen 53.100 Dg. im Wert von 50,15 Mill. RM. 1931.

Stuttgarter Börse, 2. Febr. Die heutige Börse war sowohl am Renten- als am Aktienmarkt schwächer. Am Rentenmarkt war das Angebot heute drückend, die Kurse der Goldpfandbriefe gaben meist 1-1,5 Proz. nach. Altbesitzhandels 65,75 Proz. (- 2,25). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen schwächer.

Deutsche Bank und Discount-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Febr. Weizen 75-76 Kg. 20.00-20.70, Roggen inf. 16.50-16.70, Hafer inf. 13.50-14, Sommergerste 18.50-20, Wintergerste 17.50-18, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandsm. Febr. 31.75-32, Weizenauszugmehl südd. mit Auslandsm. Febr. 31.75-32, Weizenbrotmehl südd. mit Auslandsm. Febr. 20.75-21, Roggenmehl 0-70proz. Ausmahlung 21.25 bis 24.50, feine Weizenkleie 7.50-7,55, Hartweizen 10.75-11, Erdnussöl 11.75-11.90. Die Forderungen für deutsches Brotgetreide sind wesentlich erhöht, während vom Ausland unveränderte Offerten vorliegen. Auch in Mehl hat größeres Geschäft stattgefunden.

Magdeburger Zuckerpreise, 2. Febr. Innerhalb 10 Tagen 31.55, Febr. 31.60. Tendenz ruhig.

Berlin, 2. Febr. Baumwolle Middl. Unto, Stand. loco: 7.01.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 2. Febr. Zutrieb: 10 Ochsen, 1 Bull, 13 Jungbullen, 27 Kühe, 92 Rinder, 153 Kälber, 482 Schweine. Untertauft: 7 Ochsen, 4 Jungbullen, 50 Rinder. Preise: Ochsen 2. 20-23 (24-27), 3. H. 17-20 (17-20); Bullen 1. ausgem. 22-24 (22-24), 2. vollst. 20-22 (20-21), 3. H. 19 bis 20 (19-20); Rinder 2. vollst. 22-25 (22-25), 3. H. 20-21 (20-21); Kälber 2. feinst. Mast- und best. Saugt. 32-34 (33 bis 35), 3. mittl. Mast- und gute Saugt. 27-30 (27-31), 4. ger. gen. 24-26 (23-26); Schweine 1. über 300 Pfd. 38 (38-39), 2. von 240-300 Pfd. 37-38 (38-39), 3. 200-240 Pfd. 36-37 (37-38), 4. 160-200 Pfd. 35-36 (35-36), 5. und 6. 120-160 und unter 120 Pfd. 31-34 (33-34), 7. Sauen (25-30). Verkauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam.

Ochsen:	2 2	31 1	Kühe:	2 2	31 1
ausgemästet	-	24-27	fleischig	-	11-13
vollfleischig	20-21	21-23	gering genährt	-	8-10
ger. gen.	17-20	17-20	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughäler	32-34	33-35
ausgemästet	22-24	22-24	mittl. Mast- und gute Saughäler	27-30	27-31
vollfleischig	20-21	20-21	geringe Kälber	24-26	23-26
fleischig	19-20	19-20	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	38	38-39
ausgemästet	-	27-30	240-300 Pfd.	37-38	38-39
vollfleischig	22-25	22-25	200-240 Pfd.	36-37	37-38
fleischig	20-21	20-21	100-200 Pfd.	35-36	35-36
gering genährt	-	-	120-160 Pfd.	33-34	33-34
Kühe:			unter 120 Pfd.	33-34	33-34
ausgemästet	-	30-33	Sauen:	-	25-30
vollfleischig	-	14-18			

Mannheimer Schlachtlehmarkt, 2. Febr. Zutrieb: 150 Kälber, 81 Schafe, 98 Schweine, 625 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in M: Kälber 2. 34-36, 3. 30-33, 4. 25-28, Schafe 2. 15-23. Preise je Stück in M: Läufer 14-18, Ferkel bis 4 Wochen 5-8, bis über 4 Wochen 10-13. Markterverkauf: Kälber ruhig, langsam geräumt; Ferkel und Läufer ruhig.

Breiten, 1. Febr. Vieh- und Pferdemarkt. Angetrieben wurden: 5 Stiere, 4 gewöhnliche Ochsen, 88 Kühe, 64 Rinder einschl. Kalbinnen und 18 Kälber. Es folgten: Stiere 120-180, Milchkühe 150-280, Zuchtstiere 300-400, Kalbinnen trächtig 150 bis 340, Jungkälber 125-160 M; Kälber Lebendgewicht Pfund 25-33 s. Tendenz des Marktes: Handel flau bei unveränderten Preisen.

Viehpreise, Biberach: Kühe 210-280, Kalbinnen 285-350, Jungvieh 100-120. — **Leopoldsdorf:** Kühe 100-120 bis 140, Kalbinnen 220, Kühe 291. — **Leopoldsdorf:** Rinder 100-170, Kalbinnen 320-410, Kühe und Kälberkühe 290-330, Ochsen 300 bis 370, Schaffstiere 250-300. — **Münchingen:** Ferkel 157 bis 220, Ochsen 160-300, Kühe 120-310, Kalbinnen 140-360, Jungvieh 81-156. — **Nördlingen:** Bullen 115-240, Ochsen 230-350, Stiere 105-180, Kühe 130-290, Kalbinnen 160-280, Jungvieh 50-110. — **Sulz a. N.:** Rinder 70-170, Kalbinnen 250-400, Kühe 150-270, 1 Paar Stiere 400-600. — **Alten:** Zuchtferren 320-445 RM.

Schweinepreise, Biberach: Ferkel 11-20. — **Leopoldsdorf:** Milchschweine 9-15, Läufer 25-34. — **Münchingen:** Milchschweine 11-19, Mutterchweine 106. — **Oberfeld:** Milchschweine 10-15, Läufer 18. — **Sulz a. N.:** Milchschweine 11 bis 20. — **Wangen i. N.:** Ferkel 12-16. — **Weilberstadt:** Milchschweine 10-14, Läufer 18-22 RM.

Fruchtpreise, Biberach: Roggen 8.50, Gerste 7.70-8, Haber 5.90-6.10. — **Wangen i. N.:** Haber 6.50-7, Gerste 8-9, Roggen 8-9, Weizen 10-11. — **Waldfsee:** Haber 5.80, Gerste 8, Roggen 7.50 RM.

Stuttgarter Großmarkt, 2. Febr. Auf den mäßig belieferten Großmärkten waren gegenüber dem Vormittag Preisänderungen nicht festzustellen. Auf dem Fischmarkt waren besonders preiswert Grüne Heringe zu 1 M die fünf Pfund. Merlin 35, Kabeljau 45-50, Goldbarsch 50, Bröte 60, Schellfisch 60-75, Anker und Karsten 90, Scholle 75, Karpfen 95 s, Kückherl, Schleie und Heilbutt 1.10 M, Forelle 1.85 M d. Pfd. Geräucherter Bückling 1.05 M die 5-Pfund-Riste.

Stuttgart, 2. Febr. In der Voraussetzung, daß die Gemeinde Mühlhausen a. N. nach Stuttgart einmündet werde, hat die Stadt Stuttgart seinerzeit die dortigen Fabrikgebäude der Firma Arnold um 200.000 Mark angekauft, um 84 Einfamilienwohnungen einzubauen. Die Eingemeindung kam aber nicht zustande und die Fabrik steht jetzt leer.

Das Wetter

Unter dem Einfluß eines von Island vorgebrungenen Sturmwindes ist für Samstag und Sonntag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Rauhe Haut: Penaten-Creme

in Apotheken und Drogerien RM 0,30, 0,55, 1,10

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für 1932.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 15. bis 28. Februar 1933 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Neuenbürg, im Januar 1933.

Das Finanzamt.



TONFILM DER GLÄSERNE MOTOR

Ein Kultur-Film für Kraftfahrer

Sonntag den 5. Februar 1933 abends 8 Uhr, im „Schwarzwaldhof“

Eintritt gegen Eintrittskarten frei! Karten an der B.V.-Tankdienststelle

Wählerlisten

sowie sämtliche Vordrucke zur Reichstagswahl liefert Buchdruckerei Wildbader Tagblatt / Telephon 479

Meine **Weisse Woche**

beginnt am Samstag den 4. Februar

Benützen Sie diese äußerst günstige Gelegenheit, zweckmässige, gute **Qualitätswaren** zu niedrigsten Preisen zu erstehen

Beachten Sie das morgen an dieser Stelle erscheinende Preisangebot

PHIL. Bosch NACHE
 INHABER FRITZ WIBER
WILDBAD

Teigwaren

Maccaroni 1^{er} 45,
 Breite Nudeln 1^{er} 45,
 Eier-Fadennudeln
 Suppen- und Gemüsehörnte
 Pfd. 60 Pfg.
 Sämtl. Knorr-Teigwaren
 in Paketen
5% Rabatt!
Fritz Klob
 Lebensmittelhaus

Würtl. Schwarzwald-Berein

Ortsgruppe Wildbad

Zu der am Sonntag, den 5. ds. Mts. stattfindenden ersten diesjährigen

Wanderung

Meistern—Hühnerberg—Michelberg, zurück durch das Rälbertal, laden wir Mitglieder und Wanderfreunde zu reger Teilnahme ein.

Wald-Heil!

Führung: Höhn.

Abmarsch 10 Uhr an der Trinkhalle.



Im Alter

leiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends u. morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Wilhelm Bolt; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.